

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion: Tageblatt Riesa.  
Gesetz Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und der  
Stadt der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen.

Postleitzettel: Dresden 116  
Girokarte Riesa, Nr. 52.

Nr. 11.

Montag, 14. Januar 1924, abends.

77. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt** erscheint jeden Tag abends 11,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 12.—31. Januar 1924 2,20 M. einschl. Bringerlohn. Für den Fall des Eintritts von Produktionssteigerungen, Erhöhung der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite Stellmagnetzeile 100 Gold-Pfennige; zehnmalreicher und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfüllt durch Abzug eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturschrift gesetzt. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungsbücher — der Verleger oder der Vertrieb der Druckerei, der Veteranen oder der Förderungsvereinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Panger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Die französische und die belgische Antwort in Berlin eingetroffen.

(Berlin.) Wie berichtet wird, sind die französische und die belgische Antwortnote im Außenwärtigen Amte überreicht worden. Da die beiden Noten zusammen 20 Seiten stark sind, konnte ihre Bearbeitung durch die zuständigen Regierungsstellen noch nicht begonnen werden. Das Kabinett wird über die Noten voransichtlich erst dann beraten, wenn der deutsche Gesandtschafter in Paris nach Hause in Berlin eingetroffen ist, also nicht vor Dienstag.

### Dr. Roediger in Berlin eingetroffen.

(Berlin.) Der deutsche Gesandtschafter in Brüssel, Dr. Roediger, ist gestern in Berlin eingetroffen. Der Gesandtschafter in Paris, v. Goesch, der seine Absicht wegen leichter Erkrankung verschieben musste, wird voraussichtlich am Dienstag früh in Berlin sein.

### Keine Veröffentlichung der französischen und belgischen Antwortnoten.

(Berlin.) Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfährt, ist nach Vereinbarung zwischen den beteiligten Staaten eine Veröffentlichung der französischen und belgischen Antwortnoten nicht beabsichtigt.

### Die politische Sphinx.

Drei Wochen nach der Übergabe der letzten deutschen Vorschläge in Paris und Brüssel sind nunmehr die Antworten erwartet worden. Ihr Vorlaut wird der Deutschen Räte nicht bekannt werden. Was über den Inhalt aus der französischen und belgischen Presse bekannt geworden ist, läuft als Antwort an „A“ ein“ durchdringen, indem es wird versichert, soll daraus nicht geschlossen werden, dass das den Bruch der Verhandlungen bedeuten solle. Es wäre verkehrt auf jeden Fall verkehrt, wenn man aus dieser Tatsache den Schluss ziehen würde, dass nun die weiteren Verhandlungen sich teilweise vollziehen würden; noch weniger ist der Optimismus am Platze, mit dem vornehmlich die deutschen Weihnachtswünsche in der deutschen Öffentlichkeit betrachtet wurden. Wenn diese sich schon mit der Zufriedenheit abstimmen muss, in Überzeugungen des Volkes mit den unkontrollierbaren Nachrichten der Auslandspresse an einem großen Teile abgespeist zu werden, so wird es des ganzen diplomatischen Geschickes einer sich ihrer Ziele bewussten Regierung bedürfen, um vor allem an verhindern, dass die neu eingeschlagenen Verhandlungen nicht auf ein Vorgeplänkt hinaudauern, das Poincaré gewandte Advokatur wieder als schlechten Willen Deutschlands und als neuen Schuldbeweis ansiegt. Deshalb erscheint es von Bedeutung das Beweis- und Verhandlungsschema vor aller Welt eindeutig festzustellen. Sind die Unimorinoten Frankreichs und Belgien, wie die Entente-Charteologie sich ausdrückt, nur technischer Natur, so ist diese Technik der Verwendung zur Genüge bekannt. Poincaré will aber die Behandlung des ganzen Fragenkomplexes dieser zergliedert sich in Einzelfragen. Deshalb muss vor allem volle Klarheit geschaffen werden, dass Deutschland nicht in eine neue Sackgasse gelockt wird.

Ein zweites muss dazu kommen: Bestimmtheit und Basis, dass Deutschland allein steht in der Welt, dass alles Dossen und Taten auf einen Verstand von anderer Seite zwecklos ist. Die Unverberlichkeit des Kriegs ist zu erwarten, dass der britische Premierminister Ramsay MacDonald an den französischen Sozialistenführer Renaudel und dessen Auslegung durch den Briefschreiber selbst zur Vorsicht mahnen. „Ich wünsche die Freundschaft mit Frankreich zu pflegen“ — so sagte der englische Arbeitsschafter — gerade in dem Augenblick, in dem Frankreich dem nach der Tatsache entstandenen englischen Beauftragten mit der elementaren Handknechtmutter den Stuhl vor die Türe leiste. Deshalb oder trotzdem muss gerade Frankreich auf eine Befreiung seiner Besitzungen zu England. So ist es mit England — so ist es mit Amerika. Deutschland ist auf sich allein gestellt und von der Art, wie es jetzt seinen Weg geht, wird vieles, ja alles abhängen. Kein ungloßes Klagen — aber auch keine Bestimmtheit ohne die Tat, kein Praktizieren des Wortes, das so viel Unheil ihnen angerichtet hat. Auch Deutschland muss die Erledigung des ganzen Fragenkomplexes anstreben — aber auch nicht auf Grund einseitigen Diskretes und vager Forderungen. Ferner muss mehr der Gedanke herangetragen werden, dass die Erfüllung des Vertrages von Versailles, soweit diese überhaupt im Bereich des Möglichen liegt, im wesentlichen abhängt von der staatspolitischen und staatsrechtlichen Interessen aller Deutschlands in diesem Vertrage verbleibenden Gebiete, wozu als erster die staatliche Oberhoheit gehört. Endlich muss ein klarer Trennungsrückgriff gezogen werden zwischen den französischen Regierung und der Seine und jener am Rhein. Erstere ist Verhandlungsgegnerin und Verantwortungssträgerin. Deshalb vor allem Klärheit über das Verhandlungsschema, dessen einwandfreie Bekleidung unter Zustimmung aller Parteien! Das politische Kästchen hat lange genug gedauert; es fehlt in Deutschland weder an gutem Willen — ein weniger wäre oft mehr gewesen — noch an Einsicht; aber es fehlt zu Bestimmtheit, Klarheit und Sicherheit. Man glaubte zu schaffen und wurde geschlagen von allen möglichen Seiten, oft in geradezu unverständlicher deutscher Gutmütigkeit. Dazu die entsetzliche Herrschaft, im Innern diech Rungen, Streben und Kleben, diese Glorien um Taten, die das Ausland gar nicht würdete. Man sprach in früherer Zeit oft genug von der Homogenität des Kabinetts. Ein un schönes Wort, aber nicht ohne einen Sinn von Berechtigung.

nicht ohne eine Erkenntnis der Staatsnotwendigkeiten. Sie gehört der Vergangenheit an, aus der keine Weise gerufen werden sollen. Aber nur das Beste ist der Heind des Guten, nicht immer das Neuere und Neuste. Deutschland kann hören und lernen, aber nur jetzt kann Gehör in verfehlten Bahnen und kein Halten auf balem Wege, das Rätsel der politischen Sphinx kann und muss gelöst werden.

### Gegen die Kontrollschikanen.

Obwohl auch von englischer Seite amtlich zum Ausdruck gebracht ist, dass für irgendwelche Kontrolltätigkeiten angesichts der restlosen Entwicklung Deutschlands nicht der geringste Grund mehr vorliegt, hat Frankreich dennoch die Wiederaufnahme dieser Maßnahmen durchgeführt, um das Gefühl dauernden Demütigung in dem beliebten Lande noch zu erhalten und auf der anderen Seite die großzügig organisierte Wirtschaftskommission weiter zu betreiben. Die Reichsregierung hat nach mehrfachen Warnungen notgedrungen erklärt, dass sie die Wiederaufnahme der Kontrollbesuche ermöglichen werde. Sie hat jedoch nochmals darauf hingewiesen, dass nach Artikel 5 des Vertrages zum mindesten die Nebenwachtung der militärischen Stellen in Deutschland keine Bezeichnung mehr hat, dass nötigenfalls nur noch Spezialuntersuchungen, soweit sie vom Völkerbundstatte angeordnet werden sollten, zulässig sind. Die bestimmt ausgesprochene Erwartung der Deutschen Reichsregierung, dass diese sachlich unmaßbar Aussöhnung Verständnis auf der Gegenseite finden wird, dürfte allerdings kaum in Erfüllung gehen. Frankreich besteht nicht nur auf seinem Schein. Es drückt seine Forderungen auch dort durch, wo nicht der geringste Rechtsdrittel mehr vorhanden ist.

### Die deutsche Note an Nollet.

(Berlin, 12. Januar.) Die Note, die seitens der Reichsregierung unter dem 9. Januar an die Interalliierte Militär-Kontrollkommission gerichtet worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihrer Note vom 20. v. Ms. (Lieutenant General Section Art. 22) zu bestätigen, in der Sie anlinigen, dass am 10. und 12. 1. in Rostock, Berlin, Stuttgart, München, Bremen, Breslau und Frankfurt a. M. Kontrollbesuch vorgenommen werden sollen. Da die deutschen Verbindungsstellen und die für die Kontrolle selbst in Betracht kommenden Behörden sind angewiesen, den Kontrollbesuchern die Durchführung dieser Besuchs zu ermöglichen.“

Die Reichsregierung hat mit indes beauftragt, Ihnen, Herr General, bei dieser Gelegenheit zu erklären, dass ihrer Ansicht nach die Kontrollkommission ihre Aufgabe, soweit diese sie mit militärischen Stellen in persönlichen Kontakt bringt, bereit hat. Diejenigen Aufgaben, welche die Botschaftskontorens als noch offen betrachtet und deren Durchführung die Deutsche Regierung mitzutunken durchaus bereit ist, erfordern keine Besuchs bei militärischen Stellen. Absehen von jenen noch offenen Aufgaben ist alles, was der Teil V des Vertrags von Versailles an Abrüstungsforderungen enthält, längst erfüllt worden. Der durch diese Abrüstung geschaffene Zustand unterliegt nach Artikel 213 des Vertrags von Versailles nicht dauernder Kontrolle, sondern lediglich der Möglichkeit einer etwa aus besonderen Gründen vom Rat des Völkerbunds anzuordnenden Spezialuntersuchung. Wenn die Deutsche Regierung gleichwohl für die für den 10. und 12. ds. Ms. in Aussicht genommenen Kontrollbesuchs die Voraussetzungen gegeben hat, so hat sie das getan in der gewissen Erwartung, dass ihr oben dargelegte Rechtsauffassung auch bei der Interalliierten Militär-Kontrollkommission volle Begründung finden und dass von weiteren Kontrollbesuchen absehen werden wird.“ ges. Morath.

### Zum Attentat in Speyer.

(Heidelberg.) Zu dem vom „Matin“ veröffentlichten Brief, in dem Mitglieder der Organisation Überland als Mörder an dem Separatistenschafter Heinrich bezeichnet werden, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, dass die Untersuchung, soweit die verfassungsmäßige pfälzische Regierung sie vornehmen konnte, den Beweis erbracht, dass das Attentat nicht von Mitgliedern der genannten Organisation, sondern von deutsch geführten jungen Leuten verübt wurde und sich als ein Verzweiflungsdrama gegen die unerhörbare Bedrückung durch die Separatisten darstellt. Der Dialekt und das Auftreten der jungen Leute sowie ihre genaue örtliche Kenntnis der Verhältnisse in Speyer geben zu dieser Annahme Anlass.

### Die Opfer der separatistischen Bewegung.

(Mannheim.) Über die Opfer der separatistischen Bewegung in der Pfalz erhalten wir folgende Statistik: Ausgewiesen sind bis jetzt etwa 70 Beamte und Privatleute mit etwa 130 Familienangehörigen, verhaftet einschließlich der jetzt nur vorübergehend festgenommenen über 100 Personen, verwundet auf beiden Seiten ebenfalls über 100 Personen und getötet über 50.

### Beobachtung der Lage durch England.

(Paris.) In Paris wird angenommen, dass der englische Generalkonsul Elise in München heute in der Pfalz ankommen wird, um im Auftrage seiner Regierung eine Enquete über das Verhalten der französischen Behörden gegenüber der Bewegung der Sonderbündler zu veranstalten. Das „Echo de Paris“ berichtet, dass die Verhandlungen der Rheinlandkommission vom 2. Januar über die Anerkennung der Verordnungen der von der französischen Regierung der Sonderbündler, aber nicht ohne einen Sinn von Berechtigung.

bündelt nur einen vorläufigen Charakter gehabt hätten, da die Entscheidungen gegen die Stimme des englischen Delegierten getroffen worden seien. Es hätte also eine zweite Beratung stattfinden müssen, die am Donnerstag begonnen habe. Sie sei aber auf Anraten Belgiens verzögert worden. Die englische Regierung könne nun zwischen der Anerkennung der pfälzischen Regierung und der Provisorium wählen, in die Sie im Begriff steht sich einzulassen. Eine mittlere Linie gebe es nicht. Das Vorgehen Englands hätte bisher einen nur freundlichen Charakter tragen können. Das sei aber jetzt nach der Ermordung des Separatistenschafter Heinrich möglicher. Wenn der englische Generalkonsul in der französischen Befreiungskriege eine Enquete gegen den Willen des Kommandanten veranstalte, müsse er notwendigerweise der Autorität der Rheinlandkommission Abbruch tun. Sein Vorgehen würde gegen die Rheinlandstaaten, gegen die Geschäftsführung der Rheinlandkommission verstoßen. Im Jahre 1921 habe die Rheinlandkommission bestimmt, dass das Exequatur des Deutschen Reiches für ausländische Kontakte im bezeichneten Gebiet nur nach Zustimmung der Rheinlandkommission gültig sei. Es fragt sich also, ob Generalkonsul Elise um diese Zustimmung nachgefragt habe. Das sei aber nicht der Fall. Die französische Regierung werde die britische Gest damit beantworten, dass sie einen Minister bestimme, der Generalkonsul Elise bei seiner Reise begleiten würde.

### Auch bezüglich des Saargebiets beginnt es den Engländern zu dämmern.

Die „Times“ schreibt in einem Artikel über das Saargebiet: „Das Saargebiet ist auf der Friedenskonferenz nicht Frankreich anvertraut worden, sondern dem Völkerbund. Durch die verschiedenen Mittel, wie Kapitalbeschaffung, Boykott, Diplomatie und diplomatische Missionen, die Frankreich gelungen, sich wirtschaftlich in diesem Gebiet ist einzufügen. Nun ist Frankreich im Begriff, die Bevölkerung zu zwingen, die französische Sprache zu benutzen. Französische Schulen werden dort eingerichtet, wo sie nicht existieren sollten, mit der Friedensvertrag feinerlei Gymnasialbildung in das übliche deutsche Erziehungssystem vorgelebt hat. Gedankenfreiheit und Meinungsfreiheit sind Güter, die in England bereits solange verankert sind, dass man sich die Unterdrückung dieser Rechte schwer vorstellen kann. Es ist trotzdem richtig, dass eine überlegte Unterdrückung in Westeuropa erfolgt, für die England umso weniger Sympathien haben kann, als wie der Überzeugung sind, dass diese Politik nicht geeignet ist. Frankreichs Sicherheit zu gewährleisten.“ — Was die „Times“ da schreibt, ist Wort für Wort richtig. Offenkundig sieht man in England auch die Konsequenzen daraus.

### Der Zusammentritt

#### des ersten Sachverständigen-Ausschusses.

(Paris.) Heute vormittag um 11 Uhr tritt das erste Sachverständigenkomitee zur Prüfung der deutschen Staatschulden und der Stützung der Pfalz unter dem Vorw. des Herrn Barthou zusammen. Der Präsident der Reparationskommission wird die amerikanischen, britischen, französischen, belgischen und italienischen Sachverständigen in einer Begrüßungsansprache willkommen heißen. General Doumard wird darauf mit einer Rede antworten und den Vorw. des Ausschusses übernehmen. Die italienischen Delegationen Pirelli, Flora und Albertini sind gestern früh in Paris eingetroffen. Die belgischen Delegationen Franqui, Hontad und Jannins wurden gestern abend erwartet.

### Kein Reichskommissar für Thüringen.

(Berlin.) Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der thüringischen Staatsregierung sind, wie der „Montagmorgen“ erläutert, endgültig zum Abschluss gebracht. Das Reich verzichtet endgültig auf die Entsendung eines Reichskommissars sowie auf die übrigen geplanten Executiveinnahmen, dagegen ist die thüringische Regierung verschiedene Verpflichtungen eingegangen. Sowohl die Reichsregierung wie die thüringische Staatsregierung werden die gegenwärtigen Vereinbarungen im Laufe des Monats der Öffentlichkeit übergeben.

### Deutsche Hilfe vom Ausland.

(Hamburg.) Das Central Relief Committee New York, die bekannte Hilfsorganisation der Deutsch-Amerikaner, stellte dem Deutschen Roten Kreuz wiederum eine Spende von 4000 Sod. Mehl und 200 Kisten Milch im Gesamtgewicht von 200 000 Kilogramm zur Vinderung der Not im Ruhrgebiet, sowie in den ältesten Lohnbezirken zur Verfügung. Die in Frage kommenden Damper sind dieses Tage in Hamburg eingetroffen. Die Weiterleitung findet durch den Hamburgischen Handelsverein vom Roten Kreuz statt. Der Wert der hochzahlen Spende beträgt 40 000 Dollar.

Berlin. Für verschiedene Wohltätigkeitszwecke sind aus Wien wiederum 30 000 österreichische Kronen und aus Graz 24 000 österreichische Kronen überwiesen worden.

Durch Vermittlung der Redaktion des „Peller Lloyd“ hat Baron Dörr dem Deutschen Roten Kreuz 500 000 ungarische Kronen zur Verfügung gestellt.

Aus einer Sammlung unter den Deutschen in Palermo zur Vinderung der deutschen Not sind 450 italienische Lire eingegangen.

Herr Groot in Riga hat 2000 lettische Rubel für hungrige Kinder gespendet.

Die Buchhandlung Robert Kampf in Budapest hat zur Verteilung an bedürftige Buchdruckereihilfen in Deutschland 144 800 ungarische Kronen eingesetzt.

# Beflängiges Ergebnis der Gemeindeverordnetenwahlen

am 18. Januar 1924.

14 Bürgerliche — 13 Sozialdemokraten — 4 Vertreter der Oppositionellen Arbeiterpartei.

(Die amtliche Bekanntmachung des Ergebnißes erfolgt heute nachmittag 4 Uhr.)

„ <b>Eröger-Schiller-Räßling</b> (Verein, Bürgerl.)	5839 Stimmen
„ <b>Günther (Soz.)</b>	5119 "
„ <b>Blieier (Oppos. Arb.-Partei)</b>	1591 "

Wahlbezirk	Stimme	Spitze	Gültig	Ung.	Gült.	Spitze	Gültig	Ung.	Gült.
<b>Alt-Nieß</b>									
1. Bez. Stern	1574	1374	632	489	—	—	240	18	
2. „ Körner	1490	1257	450	673	—	—	121	13	
3. „ Höpflner	1288	1096	521	426	—	1	104	11	
4. „ Mettner Hof	1736	1454	565	761	—	—	116	12	
5. „ Oberkasse	1046	1632	632	870	—	—	118	12	
6. „ Ortsstranfstraße	1917	1480	522	807	—	4	134	13	
	9961	8293	3322	4059	—	6	888	74	
<b>Stadtteil Gröba</b>									
1. Bez. Unter	1154	1007	430	—	300	—	259	18	
2. „ Gemeindeamt	750	753	296	—	274	—	172	12	
3. „ Zentralsschule	935	741	283	—	344	—	108	6	
4. „ Zentralsschule	849	647	213	—	370	—	59	5	
	3788	3148	1221	—	1288	—	998	41	
<b>Stadtteil Weißig</b>									
1. Bez. Gottsch. Walther	851	578	273	1	2	226	72	2	
2. „ Edelweiss	755	652	303	—	—	256	88	5	
	1406	1230	576	1	2	484	160	7	
<b>Zusammen</b>									
	15205	12671	5149	4060	1290	489	1591	128	

Es blieben somit erhalten:

„ <b>Eröger-Schiller-Räßling</b> : 14 Stimmen
„ <b>Günther</b> : 13 "
„ <b>Blieier</b> : 4 "

Es wurden demnach in das neue Gemeindeverordnetenkollegium 14 bürgerliche, 13 sozialistische und 4 Vertreter der Oppositionellen Arbeiterpartei eingebettet, und zwar

von Liste Eröger-Schiller-Räßling:

Nicla:

Eröger, Karl August, Eisenbahnoberinspektor

Möhrborn, Karl, Bädermeister

Schinkel, Otto, Bürovorsteher

Gülling, Hermann, Tapetenarbeiter

Asbeck, Paul Georg, Kaufmann

Abler, Curt, Handlungsgeselle

Mende, Carl, Oberlehrer

Glaubnitzer, Willi, Reg.-Baurat

Steinbach, Alfred, Tischlermeister

Schoppmann, Albert, Fabrikdirektor

Stadtteil Gröba:

Schiller, Johannes, Prokurist

Matthäus, Bruno, Betriebsingenieur

Gleige, Carl, Direktor

Stadtteil Weißig:

Rühling, Friedrich Hermann, Volkseig.-Hauptwachtmeister;

von Liste Günther:

Günther, Gerhardt, Lehrer, Altrieza

Berger, Lina, Hausfrau, Stadtteil Gröba

Nick, Alfred, Gewerkschaftsekretär, Stadtteil Weißig

Beiter, Hermann, Gewerkschaftsbeamter, Altrieza

Schneider, Max, Angestellter, Altrieza

Meißner, E. Lehrer, Stadtteil Gröba

Turra, Fritz, Schneider, Altrieza

Medlborn, Alfred, Postbeamter, Altrieza

Urbach, Emil, Arbeiter, Stadtteil Gröba

Michalzik, Arno, Lagerarbeiter, Stadtteil Weißig

Willkomm, Willi, Kontrollvereinssekretär, Altrieza

Horn, Sally, Verwaltungsbeamter, Stadtteil Gröba

Turmann, Alfred, Krankenpflegeleiter, Altrieza;

von Liste Blieier:

Blieier, Oswald, Arbeiter, Stadtteil Weißig

Schulze, Otto Max, Postbeamter, Stadtteil Gröba

Steinert, Karl, Schneider, Altrieza

Marg, Paul, Arbeiter, Stadtteil Gröba

Dem gestrigen Wahltag war ein herrliches sonniges Winterwetter beschieden und so haben sich wohl auch viele Leute bewegen lassen, an die Urne zu treten. Die Wahlbeteiligung war eine rege, wenn es auch immer noch ein gut Teil der Wahlberechtigten vorgezogen hat, vor dem Wahlrecht keinen Gebrauch zu machen. Der Wahlblatt ist, soweit wir im Erfahrung bringen konnten, ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Das Ergebnis der Wahlen ist für die Bürgerlichen ein erfreulicher Erfolg. Nach der Wahl vom 30. Januar 1921 hatten die Bürgerlichen 9 und die Sozialdemokraten 11 Sitze im Stadtratverordnetenkollegium inne, nach der erfolgten Versammlung der Gemeinden Riesa-Gröba-Weißig befand das Kollegium aus 13 bürgerlichen und 18 sozialdemokratischen Vertretern. Nach dem diesmaligen Ergebnis gewinnen die Bürgerlichen 1 Sitz, die sozialdemokratische Fraktion büßt 5 Sitze ein, während die oppositionelle Arbeiterpartei mit 4 Sitzen neu ins Stadtparlament einzieht. — Es sei aber nochmals darauf hingewiesen, daß das vorstehend mitgeteilte Ergebnis nur ein vorläufiges ist.

**Ergebnisse aus dem Bezirk Niesa.**

Wausik. Es wurden gewählt:

Daukelein, Walther, Gutsbesitzer, Bürgerl.

Büttner, Alfred, Bädermeister,

Schöner, Hermann, Baugewerbe, Häusler-Verein

Heumann, Louis, Eisenw.-Arbeiter

Hosenberger, Josef, Eisenw.-Arbeiter, Sozialdem.

Gröba, Willi, Lehrer

Hollod, Fritz, Eisenw.-Arbeiter

Hundold, Robert, Eisenw.-Arbeiter

Reichel, Ernst, Eisenw.-Arbeiter

Stimmberchtig waren 318 Personen. Gewählt haben 196 Personen. Ungültig war 1 Stimmzettel. Stimmen erhielten: Bürgerl. 64, Häusler-Verein 78, Sozialdem. 168.

Wausik. Gewählt wurden:

Wahlvorschlag Niemig (Soz.) 209 Stimmen

Blieier (Bürgl.) 93 "

Kraus 80 "

Stimmberchtig waren 487 Personen. Gewählt haben 382 Personen. Ungültig waren 4 Stimmzettel.

Möbauer. Von 1861 Wahlberechtigten haben 1098 gewählt. Ungültige Stimmen: 529 für Bürgerl. (7 Sitze), 50 für Soz. (4 Sitze). 10 Stimmen waren ungültig.

Genda. Gewählt wurden:

Blieier, Hugo, Gutsbesitzer, mit je 108 Stimmen

Sommer, Hermann, Gastwirt

Rühle, Paul, Gutsbesitzer

Döhring, Max, Wirtschaftsbetrieb

Möbius, Max, Gutsbesitzer

Herm. Bobe, Maurerpolizist mit je 88 Stimmen

Mag. Michael, Maurer

Herm. Bobe, Bahnarbeiter

Emil Wehnert, Eisenw.-Arbeiter

Stimmberchtig waren 211 Personen. Gewählt haben 191 Personen.

Nieders. Es wurden gewählt:

Blieier, Oskar, Gewerkschaftsbeamter, Sozialdem.

Gelbrich, Max, Hüttenarbeiter

Schubert, Emil, Fabrikarbeiter

Föhlmaier, Wilhelm, Maurer

Möbius, Max, Gutsbesitzer, Bürgerl.

Schade, Max, Oberförstermeister

Weyer, Bruno, Wirtschaftsbetrieb

Stimmberchtig waren 812 Personen. Gewählt haben 271 Personen. Ungültig waren 5 Stimmzettel. Stimmen erhielten: Sozialdem. 161 Bürgerl. 105.

Geith. Gewählt wurden:

Paul Richter, Maurer, Gutsbesitzer, 20 Stimmen

Bruno Steiner, Gutsbesitzer, 6 Stimmen

Paul Winter, Baumwollschuhfabrik, 65 Stimmen

Max Boenig, Direktor, 65 Stimmen

Kurt Schönig, Wirtschaftsbetrieb, 57 Stimmen

Walter Kohl, Eisenbahnarbeiter, 55 Stimmen

Max Burkhardt, Fischer, VSBÖ, 57 Stimmen

August Meißner, Eisenbahnarbeiter, VSBÖ, 57 Stimmen

Mag. Schwarze, VSBÖ, 57 Stimmen

Wergendorf. Gewählt wurden:

Naef, Clemens, Gutsbesitzer, Bürgerl.

Danisch, Rudolf, Gutsbesitzer,

Mothes, Walther, Gutsbesitzer,

Hahnemann, Gustav, Bauunternehmer,

Engelhardt, Paul, Arbeiter, Sozialdem.

Wolff, Richard, Lehrer,

Wieg, Hermann, Fabrikarbeiter,

Stimmbercht

## Certifiziertes und Sammeln.

Nielsa, den 14. Januar 1924.

\* Oberrealschule Nielsa. Die Anmeldungen zur Schule können, wie aus der Anzeige im Sonnabend-Tageblatt bekannt geworden sind, morgen, den 15. und Mittwoch, den 16. Januar erfolgen.

\* Die Allgemeine Ortskrankenkasse Gröba sieht, wie uns berichtet wird, am 10. 1. im Rathaus "Zum Adler" ihre laufungsmäßige Aussichtshaltung ab. Aufgabe Weanaus des Herrn Schmidt war Neuwahl des Ausbildungsvorstandes notwendig geworden und diese fand einstimmig auf Herrn Kurt Albrecht. Von der Aussichtshaltung eines Vorantrags für 1924 wurde Abstand genommen. Als Mechanikusvorsteher wurden die Herren Blittner, Hellschäger und Wallwitz gewählt. Zum Punkt 4, Beitragsverabredung, wurde vom Geschäftsführer Uebmann ein vorläufiger Geschäftsertrag gegeben, der über eingehend darlente, in welchen schwierigen Lagen sich die Kasse infolge der Amtssituation befinden hat, wie man bei Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen achtet und verlautet hat, die Beitragsentnahmen zu führen und mit welchen Mühen es ermöglicht wurde, allen Forderungen bei kurzen Fristen mit Blankheit erwidert zu werden. Das leidlich einschlägige Beitragsbesteck habe bei reichlich demokratischem Erstellen des Gesetzes und bei anerkannten Absicherungsmöglichkeiten für die Arbeitgeber die Kasse tatsächlich vor dem Zusammenbruch bewahrt. Der vorläufige Mechnikusabschluß solle nach eingetretener gewisser Stabilität eine teilweise Besserung ergeben einwandfrei den Beweis, daß die Kapitel örtliche Bebauung und ArmeeverSORGUNG trotz abnormalem Mitglieder- und Krankenbestand die größte Belastung ergeben habe und keinesfalls der allgemeine Ansatz bestmöglich der Verwaltungskosten begründet sei; auf leichterem Gebiete sei trotz Erweiterung der Gesetze und immenser Arbeitsleistung erhebliche Sparmaßnahmen getroffen worden und auch der Personalabbausatzordnung sei entzogen worden in Unkenntnis darüber, ob das verbliebene Personal fernherin austrete. Dieser Abschluß gäbe jedoch noch nicht die Möglichkeit, mit ausreichenden Ab- und Aufbaumöglichkeiten vorzutreten; der Vorstand würde dann die Belastung der Versicherungen weiterhin — ab 31. 12. 23 um 1% — verringern, sobald man mit günstigeren Aussichten der gegenwärtigen Lage und beständigen Verhältnissen rechnen könne. Die Vorlage der Verwaltung, die den Standpunkt des Kostenvorstandes darlegt und diesem Volkmarkt bestmöglich der künftigen Gestaltung des Gehaltsystems gäbe, wurde einstimmig angenommen. Eine lebhafte Debatte brachte der seit 1. 12. 23 dauernde Vereinsteil mit seinen unbedeutenden Maßnahmen und seinen unüberholbaren Folgen für die Kranken hervor, für dessen Fortbewegen selbst regierungsmäßig kein Grund mehr vorliegen wird. Größtes Erstaunen und Unwissen über die Belastung löste die Feststellung aus, daß die Kasse bei 2500 Mitgliedern außer den Nichtvertragsärzten und Dentisten 27 Vertragsärzten, davon in Nielsa allein 15, auf Grund der unabholbar geworbenen Vertragsbestimmung beschäftigen müsse; nach dem gesetzlichen Maßstab kommen auf 1000 Mitglieder 1 Arzt. Abbaumöglichkeiten wurden hier als selbsterklärend bezeichnet, wenn die Kasse fernherin ihren Zweck erfüllen soll. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die heutige Aussichtshaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gröba bilanziert die Stellungnahme des Kostenvorstandes an dem seitens der Amtsbehörde der Kasse aufgetretenen Streit und hat davon Kenntnis genommen, daß die Verordnung der Reichsregierung Sparmaßnahmen enthält, die man in den gegenwärtigen Stunden neudeutscher Geschichte als selbsterklärend und notwendig erachtet, die jeden Arbeitgeber und -nehmer zur Erbringung von Opfern und Einschränkungen verpflichtet und die ohne Unterschied durchgeführt werden müssen. Reichsregierung und Reichsarbeitsminister haben diese Verordnung auf Drängen der Herren durch weitere Verordnungen zu Gunsten der Amtsbehörde wesentlich gemindert und beeinträchtigt, sobald jeder Grund zum Streit entfallen ist. Die Verkündigung verteilt auf entschieden das fortlaufende unbegründete Verhalten der Amtsbehörde und protestiert dagegen, daß die Herren bereits ein zweites Mal getroffene Abmachungen einjähig mit Füßen getreten haben und daß unter diesem Zustand die schon immer geforderte Volksgefundenheit weiterhin und noch mehr leiden soll. Weiter wird dagegen protestiert, daß die Herren von den Mitgliedern höheren Sache als die der amtlichen Gebührenordnung und dazu ohne Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit des Einzelnen abfordern, sogenannte Kampftaten, die seit Beginn und heute noch trotz gewaltiger Minderung des Einkommens der Mitglieder unverändert weiter gefordert werden. Der Ausführungsbericht verzerrt die Unterschiede der Mitgliederdaten durchgreifend zu wahren und bedingt sich alle weiteren Schritte und Biegungskräfte vor; Einmütigkeit besteht darin, daß infolge Rücksicht durch die Herren neue Verträge geschlossen und dabei die Unterschiede der Kasse gewahrt werden müssen. Der Vorstandsvorsitzende, Herr Schneider, gab Auskunft über den Stand der Verhältnissefrage mit der Ortskrankenkasse Nielsa, über die bereits Verhandlungen aufgenommen haben, die aber zu verschiedenen Vertragsfragen noch eingehende Verhandlungen und Klärungen erforderlich waren.

\* Sächsische Landesschule. Wborg Dienstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr. Vorstellung der Kriegervereine 1. "Angewandte", Komödie in 3 Akten von Kurt Göh. Spielleitung: Karl Winter. In den Hauptrollen sind bestätigt die Damen: Else Bösl, Elisabeth Schulz, sowie die Herren: Hanns Heiningen, Karl Winter, Otto Ottbeck. Mittwoch, den 16. Januar, 1. Vorstellung der Kriegervereine 2. "Swangereinquartierung", Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Schülerarten gelangen nur an der Abendstunde gegen Schulausweis zur Ausgabe. Ebenso gibt die Leitung der "Sächsischen Landesschule" den Gewerkschaften gegen Vorwürfe ihrer Stempelkarte eine Entschuldigung auf den 2. Platz. Auch diese Karten gelangen nur an der Abendstunde zur Ausgabe.

\* Stiftungsfest des Schwimmclubs "Otter". Am Sonnabend, den 12. d. Wts. feierte der S. C. "Otter" von 1908 Nielsa in dem feierlich gewidmeten Saale des Wettiner Hofes sein 10jähriges Stiftungsfest. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Herrn Einschleier, in der er insbesondere bat, einmal die Sorge des Autogs zu vergeben, nahm die Freiheit ihres Beginns. Des S. C. "Otter" war bemüht, den Gästen und Mitgliedern an diesem Abend etwas Besonderes zu bieten. Es wurde der künstlerisch beachtliche Versuch unternommen, einige stellende Werke des deutschen Volksliedtheaters dramatisch in Form von Schattenbildern darzustellen. Aus ihnen leuchtete der starke Glaube an einen siegreichen Kampf des deutschen Volkes mit der Not und dem Elend unserer Tage — und die Hoffnung darauf, daß die ethischen Werte, die in der Volksseele schimmern und auch im Volkslied zum Ausdruck kommen, wieder die Oberhand gewinnen werden über die Elemente des stützlichen Niederganges. Hieran schloß sich ein von Herrn Lehrer Johannes Schneider entworfenes Volksliederspiel mit Schattenbildern, das mit der Darbietung mehrerer Künstlerdarbietungen in der Schwarz-Weiß-Technik sehr wertvoll abgeschlossen wurde und den Beifall aller Anwesenden fand. Ein liebenswürdiger Weise hatte sich Herr Lehrer Kurt Golle am Flügel, Hr. Anna Jenisch (Sopran) und Herr Lehrer Georg Meyer (Tenor) dem Club zur Verfügung gestellt. Dargestellt wurden die Bilder von Mitgliedern des Schwimmklubs unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Johannes Schneider. Nach diesen Darbietungen fanden sich die Anwesenden zu einem gemütlichen Tischen zusammen.

\* Aufhebung der Befestzung. Die Nachrichtenblätter der Oberpostdirektion teilt mit: Infolge der trocken wirtschaftlichen Lage des Reichs, die es nicht mehr ermöglicht, die Kosten für die teure Befestzung mittels Verderbstatt aufzubringen, hat sich die Oberpostdirektion entschließen müssen, die Befestzung im bisherigen Orte ebenso wie in anderen Orten, wo sie mit Verderbstatt ausgeführt werden muß, vorübergehend vom 1. Februar ab aufzuhören und auf die Befestzung bringender und durch Bildeten zu bestehender Befestigungen zu beschränken. Um den Empfänger von dem Vorliegen der Befestigung zu benachrichtigen, wird nur die Befestigungsangabe gemacht werden, die Befestigung selbst müssen vom Empfänger bei dem Postamt 1 am Bahnhof (Bachstrasse) abholen werden. Bei unpraktischer Abholung wird nach § 41 der Postordnung die Befestigungsgebühr — für jedes Paket täglich 10 Rentenpfennig, höchst 8 Rentenpfennig — erhoben. Die Oberpostdirektion hofft, daß sich die Bevölkerung mit dieser weiteren Verschlechterung der postlichen Einrichtungen, die leider infolge der Finanzlage des Reichs unvermeidlich gewesen ist, für einige Zeit abfinden wird; sie wird bestrebt sein, die Befestigung wieder im vollen Umfang aufzunehmen, sobald ihr hierzu die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen.

\* Postpaketverband nach dem besetzten Gebiet. Wie der Handelskammer Dresden mitgeteilt worden ist, soll von Firmen im unbefestigten Gebiete mehrfach versucht werden sein, Postpäckchen mit Waren, die nicht zur erleichterten Beförderung zugelassen sind (Edelmetalle, Kunstscheide, Seide und Seidenwaren, Tabak, Zigaretten, Sigaretten, Pelze, Uhrschmuck, Elfenbein und kleine Hochschnüren, Zeit-, optische und Präzisions-Arbeiten, Uhren und Uhrwerke), ohne die französische Zollauslagerung und unter Umgehung des Zollzollzolls in das befreite Gebiet zu senden. Hierzu wird von verschiedenen deutscher Seite dringend gewarnt. Abgesehen davon, daß die verbotswidrig eingeführten Pakete ohne weiteres beschlagnahmt werden und für sie kein Ertrag geleiht wird, steht zu befürchten, daß die Interessierten Rheinlandkommission bei Richterhaltung der gegebenen Vorschriften die auf dem Wege langwieriger Verhandlungen erzielte Regelung des Postpaketverbands wieder aufhebt. Die Handelskammer erläutert daher die beteiligten Firmen ihres Bezirks dringend, auf keinen Fall Waren auf verbotenem Wege in das befreite Gebiet einzuführen. Über die in Rede stehenden Vorschriften gibt die Kammer Auskunft.

\* Sitzung der internationalen Elbeförderung in Dresden. Die internationale Elbeförderung ist am 30. Januar zu ihrer nächsten Sitzung zusammen und zwar in Dresden.

\* Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt bis auf weiteres zum 400-Mark-Goldbundeschein-Betrag des Renommierten. Über den Ankaufspreis der Reichsbank für Gold erteilen sämtliche Reichsbank-anstalten bereitwillig Auskunft.

\* Die Annahme von Postpäckchen im unbefestigten Gebiet hat für den befreiten Teil des Oberpostdirektionsbezirks Köln und für den Oberpostdirektionsbezirk Mainz wegen Postschwierigkeiten in Böhmen vorübergehend eingesetzt werden müssen.

\* Ueber die kommunalpolitischen Wirkungen in Sachsen. Der Verband ländlicher Industrieller hat unter dem Titel "Sachsen industrielle Produktion unter sozialistisch-kommunistischen Terror" eine Denkschrift erarbeitet, mit einer Darstellung der kommunistischen Wirkungen, die sich im vergangenen Sommer in Sachsen ereigneten. Die Denkschrift nimmt entschieden Stellung gegen die in der sozialistischen Presse wiederholt erhobene Forderung nach sofortiger Auflösung des Belagerungsstandes. Wenn gegenwärtig Ruhe und Ordnung in Sachsen wieder eingefestigt seien und ein geordneter Reichsverkehr mit Sachsen wieder unterhalten werden könne, so gelte dies nur unter der Voraussetzung, daß an eine Auflösung des Anschlagsstandes nicht eher gedacht werde, als bis das sächsische Verwaltungssystem maßgebend umgedeutet worden sei.

\* Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion. Am 14. und 15. dieses Monats findet, wie bereits gemeldet, in Dresden eine Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion und in Verbindung damit eine gemeinsame Beratung der Reichstagsfraktion mit der demokratischen ländlichen Landtagsfraktion statt. Gegenstand der Verhandlungen ist neben den schwedenden politischen Fragen besonders das Verbündnis der Länder zum Reich, namentlich der Konflikt zwischen Sachsen und dem Reich. An der Tagung, die im Hotel Bristol stattfindet, werden außer einer großen Zahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten u. a. Reichswirtschaftsminister Dr. Gehler, Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm sowie der württembergische Staatspräsident Dr. Hieber teilnehmen.

\* Eisenbahngütertarife. Der Verband Sächsischer Industrieller schreibt uns: Der Reichsverkehrsminister lebt am 20. Januar d. J. ab die allgemeinen (normalen) Gütertarife um 8 v. H. herab, ermäßigt einen Teil der bestehenden Ausnahmetarife, erklärt aber damit seine Untersuchungen über die weitere Entwicklung der Eisenbahngütertarife für abgeschlossen und bereitet weitere Ermäßigungen namentlich für Durch- und Ausfuhr vor. Der Verband Sächsischer Industrieller begrüßt diese bedeutende Wendung in der Tarifpolitik unseres größten staatlichen Monopolunternehmens um so lebhafter, als er selbst seit langem und von jeher für eine solche auf Weibung und Förderung des Verkehrs und der Wirtschaft eingestellte Tarifpolitik unablässlig eingetreten ist, dies auch zu Zeiten, wo der Verband mit diesem Standpunkte noch nicht überall Befürchtung fand. Wie die den Verhältnissen öfters selbst vorauseilende Anpassung der Verkehrsbestarfe an die sinkende Waluta umweltbedingt preisteigend gewirkt, wie sie den Aktionsradius der Wirtschaftsbetriebe immer mehr zurückgedrängt, die Einflußnahme gebremst, die Ausfuhr beeinträchtigt, die Durchfuhr unterbunden hat, so sind die fortwährende Wiederherstellung unserer Währung und eine neue geordnete Volkswirtschaft zu einem wesentlichen Teile von dem Abbau und von der diesen abschließenden Stabilisierung der Preise abhängig. Die jetzigen Maßnahmen der Reichsverkehrsverwaltung sind ein erster Schritt auf dem notwendigen Wege; die Gütertarife und Nebengebühren wie sonstigen Vergütungen im Frachtabverkehr bleiben noch immer über dem Friedensstande, auch zur Verstärkung des noch gegen den Friedensstand zurückbleibenden inneren Geldwertes. Es kommt deshalb darum an, daß die Reichsverkehrsverwaltung auf dem als richtig erkannten Wege entschlossen forschreitet und durch eine weitblickende Tarifpolitik ebenso ihre eigene finanzielle Befriedigung entsprechend fördert, wie zum Sollingen der Währungsreform und damit zum Aufbau des deutschen Wirtschaftslebens maßgeblich beiträgt.

\* Strafzivilspflege. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die bestreitbare Aburteilung von Straftaten vom 17. Dezember vorigen Jahres sind die Strafkammern für zuständig erklärt worden zur Aburteilung einer Reihe von Straftaten, durch die die öffentliche Ordnung, zumal in Zeiten von Unruhen, besonders schwer bestimmt wird. Um die notwendige kanonale Aburteilung dieser Straftaten herzustellen, steht die Verordnung ein gegenwärtiger den Vorschriften der Strafprozeßordnung abgestütztes und vielfach vereinlichtes Verfahren vor. Wie der Reichsminister der Justiz decreit im 45. Anschluß des Reichstages bei der Beratung der Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtsanwendung hervorgehoben

hat, in die Reichsjustizverwaltung betreibt gewesen, die zeitliche Geltungsdauer der Verordnung vom 17. Dezember vorläufig möglichst aufzuführen. Nachdem nunmehr die Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtsanwendung vom 4. Januar dieses Jahres erlassen ist, scheint der Zeitpunkt nahe gerückt, in dem die Verordnung vom 17. Dezember endgültig wird. Durch die in ihr vorgeschlagenen Notmaßnahmen wird ein Teil der Gründe beseitigt, die den Erfolg der Verordnung vom 17. Dezember notwendig erscheinen ließen. Es ist auch zu erwarten, daß die Strafkammern die dringendsten der unter die Verordnung fallenden Sachen bereits erledigt haben oder doch bis zum Ablauf des Monats werden erledigen können. Der Reichspräsident hat sich deshalb auf Antrag des Reichsministers der Justiz entschlossen, die Verordnung vom 17. Dezember vorläufig vor dem 1. Februar dieses Jahres außer Kraft zu setzen.

## Vermischtes.

Großes Schadensereignis auf der Wasserwerk Aus Bremen wird gemeldet: Auf dem Gelände der Aktiengesellschaft Weser broc Breitling abend ein Großfeuer aus das in wenigen Stunden die Tischlereiwerkstatt zerstört. Da es sich um eine über 100 Meter lange Halle handelt, die außerordentlich viele wertvolle Holzbearbeitungsmaschinen und auch Holzwaren auch die heimische fertige Inneneinrichtung des in Bau befindlichen Lamperts Augen enthalten, ist der Schaden sehr beträchtlich. Personen sind, soweit bisher bekannt, nicht zu Schaden gekommen. Die Ermittlungen über die Entstehungsursache des Brandes sind noch nicht abgeschlossen.

Eine neue Silberhütte im Harz. Auf dem Romberg bei Gernrode im Harz hat einem Bericht der "Allgemeinen Zeitung" zufolge die Gernroder Bergbaugesellschaft mit dem Bau eines Schachtes zur Förderung von Silber und Gold begonnen, nachdem bei Gernrode und Suderode auf granitigerklüftigem Gelände ein Großfeuer aufgetreten ist, das den Erzgängen von Clausthal und Andreasberg sehr ähnlich. Wichtig ist momentan, daß auf dem Romberg in einer Tiefe von 180 bis 180 Meter eine vierzehn Meter breite Bleiader aufgeworfen worden ist. Die Gesellschaft will hier den Schacht auf zweihundert Meter Tiefe treiben. Gleichzeitig will man eine gewaltige Wasserfall, die auf dem Romberg angelegt wurde, durch Turbinenanlagen für die zahlreichen Ortschaften jener Gegend nutzbar machen und schließlich noch neuendete unterirdische Höhlen ausschöpfen.

Martinelli ist tot. In New York starb dieser Tage einer der bedeutendsten Vertreter der internationalen Artikelenwelt, der "Schlangenmensch" G. B. Martinelli. Martinelli war von Geburt Deutscher und hielt mit seinem bürgerlichen Namen Heinrich Blümner. Martinelli war der erste Artikel, der vom Handel aus das Rückgrat somit krümmen konnte, daß das Gesäß auf den Hinterkopf zu rufen kam. Mit dieser Leistung eroberte er die Welt; er trat auch verschiedene Male in Berlin auf. Bereits vor dem Kriege verließ Martinelli die Bühne und arbeitete seither hinter den Kulissen zunächst als steigender Agent und später mit seinem Büro in Berlin, Paris, London und New York. Später befand er nur noch seine New Yorker Agentur, die aber als die größte der ganzen Welt bezeichnet werden kann. Er ist nur fünfzig Jahre alt geworden.

## Reueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Januar 1924.

Rühmende Gegen-demonstration in Ludwigshafen.

Högl. Die "S. B." berichtet aus Ludwigshafen: Als Gegen-demonstration gegen die fürstlich von der Ruhigen-Demokratie veranstaltete Ruhigen-Demokratie gegen den sozialistischen Terror veranstaltete Ruhigen-Demokratie gestern der berüchtigte, in Marseille geborene französische Sonderbündler und Volkswirtschaftsminister, und eine Demonstrationstag zu veranstalten. Während an der Kundgebung der Ludwigshafener Bewohnerung gegen die sonderbündlerische Gewalttherrschaft seinerzeit 40.000 Personen beiderlei Geschlechts teilnahmen, brachte Ruhigen-Demokratie nur seine New Yorker Agentur, die aber als die größte der ganzen Welt bezeichnet werden kann. Er ist nur fünfzig Jahre alt geworden.

Französischer Eingriff gegen die katholische Kirche.

Högl. Die "S. B." berichtet aus Paris: Der französische Eingriff in die Kirche der katholischen Kirche erlaubt. Am gestrigen Sonntag sollte im sämischen französischen Kirche der Palais von der Ruhigen-Demokratie verlebt werden, die eine Kundgebung der katholischen Kirche enthalten, der ungefährlichen und unrechtmäßigen sogenannten autonomen Regierung der Palais keinen Gehör zu leisten. Der französische Kreisdelegierte für die Palais General de May ist jedoch gestern abend die Bekanntgabe dieser Erklärung verboten.

Dr. Schweninger gestorben.

Högl. München. Geh. Medizinalrat Professor Dr. Eduard Schweninger, der Leiter des Bildungs- und Erziehungsamtes, ist gestern im Alter von 78 Jahren hier gestorben.

Heutiger Dollarkurs (amtl.): 421050000000 (unverändert)

Bernsprachmeldung, ohne Gewähr.

## Wirtschaftszahlen für den 14. Januar 1924.

Ein Sonder-

1 Goldmark (Berliner Briefmarken) . . . . . 1 002 500 000 000 Papiermark

1 Goldpfennig . . . . . 10 025 000 000 Papiermark

Goldauflaufspreis . . . . . 840 Doll. p. kg

Goldauflaufspreis (1.-Mark-Stück) . . . . . 400 000 000 000

Goldmarkrechnungstag

für Reichssachen und Eisenbahngüter . . . . . 1 118 000 000 000

Reichsratszahl . . . . . 1 176 000 000 000 (Rückgang 15%)

Österreichische Gesamtrichtzahl (mit Belebung) . . . . . 1 185 000 000 000 (Rückgang 9%)

(ohne Belebung) . . . . . 1 197 000 000 000 (Rückgang 13%)

Großhandelsrichtzahl . . . . . 1 200 000 000 000 (Rückgang 22%)

Gegenwert des Goldmarken bei Auslandspositionen usw. . . . . 1 Billion

Bernsprachgebühr:

Es foltet ein Gespräch im Ortsverkehr . . . . . 0,15 Goldmark

im Fernverkehr bis 100 km . . . . . 0,30-1,25 Goldmark

(unabhängig nach dem Sollungszeitraum für Reichsämter)

# Unser Inventur-Ausverkauf

nur von morgen Dienstag, 15. Jan., früh 8 Uhr bis Sonnabend, 19. Jan., abends 6 Uhr



Ecke Goethe- und Schützenstraße

Modenhäuser



Albertplatz

## Amtliches.

### Meldung bei Bränden.

Um möglichst schnell bei Ausbruch eines Schadenfeuers durch die freiwilligen Feuerwehren Hilfe zu bringen und die Feuerwehr-Mannschaften alarmieren zu können, ist in Brandhäusern im Besirke der Altstadt Riesa als einfahl. des Rathauses sofort Meldung an Herrn Branddirektor Nechler (Tel. Nr. 325) und in den Stadtteilen Gröba und Weida an Herrn Brandmeister Pück (Tel. Nr. 288) zu erstatten.

Bei Bränden, die in den Nachtkundens ausbrechen, ist auch sofort die Polizei-Hauptwache — Rathaus Riesa — oder die Polizei-Bezirkswache im Stadtteil Gröba zu benachrichtigen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. Januar 1924.

Der von den städtischen Kostenien aufgestellte, vom Ministerium des Innern unter dem 2. Januar 1924 genehmigte III. Nachtrag zum Ortsabrechn der Stadt Riesa über die Wahlen von Stadtverordneten vom 20. Dezember 1918, vom 11. Dezember 1923 liegt vom 14. Januar 1924 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu jedermann's Einsichtnahme öffentlich aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. Januar 1924. Rö.

## In jedem Hause

muß das Riesaer Tageblatt  
regelmäßig gelesen werden.

Bestellungen zum Bezug durch die Post oder durch Zeitungsboten nimmt täglich zur Vermittlung die Tageblatt-Geldätsche, Riesa, Goethestraße 59, entgegen.

Für die uns  
anlässlich unserer  
**Goldenen Hochzeit**  
dargebrachten  
Glückwünsche, Ehrenungen  
und Geschenke sagen wir  
nur hierdurch allen un-  
seren vertraulichsten Dank.  
Gröba  
den 10. 1. 1924.  
Hermann König u. Frau.

### Wohnungstausch.

3-Simmer-Wohnung  
gegen 4-5-Simmer-Wohn-  
nung in Riesa zu tauschen  
gesucht. Offeren unter  
6 782 an das Tgbl. Riesa.

**Lumpen! Knochen, Papier, Flaschen**  
tauscht im Hotel Kronprinz, Riesa  
Max Bärtsch, Mergendorf.

**Züchtige Vertreter od. Reisende**  
gesucht.  
Chem. Produkten-Handelsges. m. b. H., Leipzig  
Taubenweg 90, I. I.

Zur Verichtigung.  
Die Beerdigung unseres lieben

### Kurt

findet Dienstag 7.1 Uhr vom Trauer-  
haus aus statt. Familie G. Neubert.  
Gröba, Strehlaer Straße 9.

### Gröba Zentraltheater

Nur noch heute spielt "David Copperfield".  
Dienstag bis Donnerstag:

Der erste Eva-Mary-Film der Neuproduktion!

### „Scheine des Jodes“

Verner: Das gr. lustige Lustspiel "Die Männerfalle".

Voranzeige! Ab Freitag: "Wu Wu", der Wunderknabe.

### Gröba Zentraltheater

### Trachten und Kostüme

in prächtiger Ausführung für Vereine, Theater,  
Gesellschaften, auch Verkünen usw. leicht preiswert

### Poppitzer Straße 19c, III.

**Osschatz.** Goldner Stern, Neumarkt  
Restaurant — Café — Konditorei.  
Morgen Dienstag, 15.1., 18 vornehme  
Künstler-Musik. — Vorjul. Weine,  
Getränke, erktl. Süße und Schädel.  
Willy Börner und Frau.

### Vereinsnachrichten

Verein "Erholung". Generalversammlung 15. 1.  
abends 8 Uhr im "Säch. Hof".

### Sonderangebot.

**Girls 30 000 Dosen Schuhcrem**  
bedeutend unter Preis zu verkaufen.  
Chem. Produkten-Handelsges. m. b. H., Leipzig  
Taubenweg 90, I. I.

### Gummil-Woche

Fahrradbereifung zu nie  
wiederlebenden Preisen!

Von Montag, d. 14. bis

Sonnabend, 19. Januar

verkaufe ich

unter bestem Einkauf!

**Fahrradmäntel**

1. Qualität Gmt. 4.50

**Fahrradmäntel**

2. Qualität Gmt. 3.50

**Schlüsse**

nur extra pa. Gmt. 1.50

Es kommen

nur erschlagene Fahrräte  
(ohne Schleuder-Federn)  
in einer Auswahl zum  
Verkauf, wie es in Riesa  
von keiner Konkurrenz ge-  
boten werden kann, bei  
gleichwertiger Qualität.

### Otto Mühlbach

Riesa, Bismarckstraße 11  
oder Schloßstraße.

### Eis. Bettgestell

m. Matratze zu verkaufen

Hermann, Geldstr. 11

### 3 Heizöfen

sind zu verkaufen.

Gröbaer

Eis. u. Verkaufsgeschäft

Karl Hofmann,

Dammweg 4. Telefon 870

### Corned-Beef

Wurst 80 Wdg.

5 Wdg.-Dose 3.50 Mt.

### Kafao

Wurst 1.80 Mt.

Büchsenwurst

Dose 65 bis 90 Wdg.

### Paul Pfeifer

Wettinerstraße 29.

Telefon 147.

Erhielt eine große Sen-  
dung Karte schwedische

### Baldhafen

und empfiehlt dieselben  
im Tell, gestreift, geteilt

Carligner, Gröba.

Frische Seeleiche empf. d.O.

### Schellfisch

grüne Heringe

empfiehlt

Ottoigner, Gröba.

Täglich frische Seeleiche.

Frische grüne Heringe.

Clemens Bürger.

Mittwoch, den 16.  
und 23. 1. Club, 8 Uhr,  
am 23. 1. Beratung III.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.

### Käte Künzelmann Kurt Prinzler

danken, zugleich im Namen ihrer Eltern, für die  
anlässlich ihrer Verlobung in so reichem Maße  
dargebrachten Geschenke und Aufmerksamkeiten.

Jakobsthal und Strehla, 14. Januar 1924.

### Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Blumenspenden und  
aufrichtigen Beileidbezeugungen, welche uns anlässlich  
des Ablebens unseres teuren Eutschlaufen, des

### Viehhändlers

## Bruno Schneider

zugegangen sind, sagen wir hiermit allen  
herzlichsten Dank.

Riesa, den 14. Januar 1924.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Rudolf Schneider.

### Magd

18 bis 20 Jahre, gesucht.  
W. Strauß, Gröba.

Suche für sofort  
besseres Mädchen

als Aufwartung für norm.  
zu erst. im Tagebl. Riesa.

### Dienstmädchen

ab 1. Februar gesucht. Röß.  
Haubold, Haubigerstr. 20.

### Visitenkarten

100 Stück M. 2.75

Befort

schnellsteins

Buchdruckerei

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59.

Verkaufe meinen selten  
sicheren deutschen

Schäferhund

(Rüde), 11 Monate alt,  
äußerst schwarz u. wachsamt,  
auch schon etwas dresiert.

Teigels, Siebmacherei,

Weißauer Str. 1.

Brachtolle deutsche

Schäferhunde

und andere Schäferhunde,  
auch Dackel, bietet an

Central-Hundepart

Dresden-N.

Fritz-Reuter-Str. Lauen-

Colonia. Telefon 15100.

## Die Forderung des Tages.

In der Rede, in der Englands neuer Mann, Ramsay MacDonaldb, in der Albert Hall sein Programm entwidete, hat der nüchternen Politiker die Notwendigkeiten und Forderungen unserer Zeit auf die kurze Formel gebracht: Friede nach außen — Zufriedenheit nach innen. Das ist die Shakespeare'sche Kürze des Wises, vielleicht als alle mehr oder minder schlagwörtiger Regisse, die bei jeder neu sich erhebenden Frage von einer neuen Schicksalsstunde sprechen, als ob wie nicht jauend eine schicksalsschwere Zeit durchleben, deren gewaltige Probleme zu lösen es auf der einen Seite an gutem Willen, auf der anderen Seite an Kraft gebracht. Verständigung nach außen! Wie der nächstjährige englische Premier sich diese denkt, welche Wege er gehen will, hat er ohne Umschweife erklärt: Belebung des Rüstungswahnsinns — Schaffung einer großen internationalen Verständigung — Aushebung der Reibereien zwischen England und Frankreich — Verbesserung des Völkerbundes. Eine Frontkampfarbeit, die eine Stellungskampf verlangt, ein Programm, der Durchführung wert! Sympathien will es finden bei den englischen Befreiten in den Vereinigten Staaten, soweit es dem Rückungswettrennen ein Ende bereiten und eine Amtshaberei der Verständigung schaffen will. Nicht so einmütig werden dort die Gesühne hinzuholen des Völkerbundes sein, den Amerika weniger aus ethischen Erwägungen als vielmehr deswegen nicht gerne sieht, weil es in diesem eine Beeinträchtigung seiner Stellung als Schiedsrichter der Welt erachtet. Mit geteilten Gefühlen wird auch Frankreich die Kunde vom Anschluss hernehmen. Die Wiederherstellung der etwas brüchigen Freundschaft wird man begrüßen, sie auch annehmen, solange Frankreichs Machtstellung nicht berührt wird. Aber der Völkerbund als "Organisation internationaler Gerechtigkeit" liegt nicht in der Sicht des allmächtigen nationalen Blods, für den der Völkerbund eine große Entlastung unter Frankreichs Hegemonie darstellen soll. Und erste Beschränkung des Rüstungswahnsinns in dem Augenblide, in dem Frankreich alle Staaten der kleinen Entente einem französischen Generalstab unterstellt und Polen in den wirtschaftlichen Ruin gefügt hat, in dem der Militarismus seine höchsten Triumph feiert. Das sieht wenig aus nach dem Frieden nach außen, wenn anders man in diesem nicht den "Kriegsfrieden" nach französischer Auffassung erachtet, d. h. die Verzweigung des Kriegszustandes. Es ist zwar jetzt die Rede davon, daß Poincaré vor der Abreise des deutschen Vertreters von Paris nach Berlin diesen noch empfangen will, um Informationen für die Fortsetzung der Verhandlungen auf breiter Grundlage zu geben. Deutschland ist gewarnt genug, um nicht Optimist zu sein. Um guten Willen Deutschlands hat es nie gefehlt — ob er stets mit dem rechten Gesicht zum Ausdruck gebracht wurde, sei dahingestellt — und

wird es nie fehlen, aber es muß dann auch gefordert werden, daß alle diese Verhandlungen nicht nur in Spiel mit Worten auslaufen, das die juristische Zwischenliefeit des Parteivertreters dazu ausnützt, um neue "Schuldbeweise" für den Verhandlungsgegner zu konstruieren. Wenn das neue Regime in England den nächsten Worten die zielgerichtete Tat folgen läßt, dann wäre dieser Zustand auf die Dauer allerdings weder zu halten noch zu treten, nicht in dem Sinne, als ob wir übertrieben hoffen könnten, daß dies neue Kurs in England führen, als vielmehr in dem Sinne, daß mit der besseren Einsicht das Verständnis für Gerechtigkeit des Volkes sich durchsetzt, daß bei der Außenpolitik nicht nur die Fragen des Prestiges, sondern auch die Lebensnotwendigkeiten der Völker mitsprechen — Friede nach außen!

Zufriedenheit nach innen! Wie können jenen Durchdringung von den Staatsnotwendigkeiten, keine neuen Konflikte — Linderung der Not durch praktische Arbeit! verklärt. Ramsay MacDonaldb diesen Teil seines inneren Programmes in vorbildlicher Weise für uns Deutsche. Im gleichen Sinne hat sich Reichskanzler Marx in diesen Tagen geäußert — aber die Wirklichkeit gibt ein anderes, nicht allzu erfreuliches Bild. Erbitterte Parteikämpfe, wohin der Blick sich richtet, Kämpfe mit den vergrößerten Waffen, Kämpfe ohne jede Einigkeit in den Staatsnotwendigkeiten, in die Lebensnotwendigkeiten des Volkes. Erhöhte Aussichten am Vorabend des Wahlkampfes, an dem in Bayern allein bis zur Stunde vierzehn Parteien aufmarschierten. Wie viel mögen noch dazu kommen? Da zu die Vorgänge in Sachsen, Thüringen und Bayern! War es wirklich notwendig, die ohnehin genug schwere Zeit mit der Revision der Verfassung zu belasten, an dem Fundamente dieses Gebäudes zu rütteln, das, wenn es nach der subjektiven Auffassung auch nur ein Notgebäude war, doch sich tragfähig genug erwies, um schweren Stürmen zu trotzen und das sich die Bewohner bei gutem Willen eben wohllich gestalten müssen. Wenn der Reichskanzler sich jedoch äußerte, daß die Regierung dem schwierigen Problem der Verfassungsreform nicht aus dem Wege gehen und daß er versuchen werde, die Klärung des verschwommenen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten herbeizuführen, so dachte er dabei wohl nicht an die allerndächste Sorge, was die Verfassungsreform angeht. Denn das primum vivere gilt auch hier, selbst auf die Gesamt hin, den Stammesbrüdern im Süden für die Wahlen ein zwar billiges aber wenig rischhaftiges Material zu liefern.

Die Klärung des getrübten Verhältnisses allerdings darf nicht so lange auf sich warten lassen, und es ist zu wünschen, daß die Reichsregierung genau Autorität zeigt und befreit, um die Zustimmung nach innen, vor der der englische Arbeiterschaft sprach, zu erhalten und zu sichern. Tressend hat der Reichspräsident einem offenen Briefschreiber in München geantwortet: "Wir Ihnen bin

ich der festen Überzeugung, daß wir zu einer Erfüllung und Wiedererstarkung nur kommen, wenn die einigenden Faktoren über die auseinanderstreben liegen, wenn wir unbeschadet der Weltanarchie und der politischen Grundideen — wir als bisher uns in allen Lebensfragen der Nation zusammenfinden; denn wie sind in eicher Linie auf uns selbst gestellt und müssen daher auf uns selbst und auf einander vertrauen. Die Forderung, daß Gemeinsame über das Trennende zu leben, mag von den Parteien wie von den Einzelnen ein gewissem Maß der Selbstverleugnung verlangen; aber die Seiten sind ernst und es müssen Opfer gebracht werden. Wie alle erreichen in dasselbe Ziel: Die Wiederaufrichtung des Vaterlandes. Man mag sagen, daß das Selbstverständlichkeit ist, und doch können sie nicht oft genug ausgesprochen werden, bis sie Gemeinschaft aller werden, die zum Aufbau nicht nur den Willen und die Kraft, sondern auch die notwendigen Werte mitbringen, deren lebendige Quelle sie über das Wort sich ergebende opferstrebige Liebe zu Land und Volk und Gott und die vollen Durchdringung und Einsicht in deren Leidenschaften ist. Das führt zum Frieden nach innen und zur Zufriedenheit nach außen, von der Englands zukünftiger Führer sprach.

## Tagesgeschichte.

Berichterstattung der englischen Thronrede durch Rundfunk. Am 15. Januar wird König Georg von England das neu gewählte Unterhaus mit einer feierlichen Thronrede eröffnen. Zum ersten Male in der Geschichte soll einem Monarchen jetzt Gelegenheit gegeben werden, zu seinem ganzen Volke zu sprechen. Es ist nämlich angeregt worden, die Rede des Königs durch Rundfunk zu verbreiten, so daß alle Engländer, die im Besitz eines Radiosapparates sind, seine Worte direkt vernehmen können. Der Aufnahmegerät soll so an den Thronstuhl angebaut werden, daß der König selbst ihn nicht sehen kann.

Über eine Veränderung der Verfassung der Reichsbank sind innerhalb der Reichsregierung Verhandlungen geslossen worden. Die Veränderung soll jedoch wie wir hören, nicht die Autonomie der Reichsbank in Frage stellen. Insbesondere ist an eine zeitliche Beschränkung der Amtsduer des Präsidenten gedacht, und dann gegenüber an eine Verstärkung der Rechte des Präsidenten und gegebenenfalls des Vizepräsidenten. Innerhalb des Direktoriums, Brüderlichkeit liegt aber noch nicht vor.

Über die 26 prozentige Zollabgabe, die die englische Regierung von den deutschen Exporten erhebt, schwören mit der englischen Regierung Verhandlungen, wobei die beteiligten deutschen Wirtschaftsverbände im weitesten Umfang zugezogen werden. Der Termin für die

## Inventur-Ausverkauf vom 15.—26. Januar

Besonders billige Angebote in Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung. Preise siehe Schaukatalog.

Riesen, Wattinerstr. 33

## Kaufhaus Germer

Inh. P. Asbeck

Riesen, Wattinerstr. 33

### Auf Hesselvörde.

Roman von Fritz Ganser.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber als er seinen Besuch dann Tante Malve vorstellte, folgte Burmanns Stimmung um. Er gab sich merklich heiterer, wurde gesprächiger und schien an Hesselvörde Gefallen zu finden.

Joachim hatte ihn durch einige Räume des Hauses geführt. Von dem seit Jahren nicht mehr benutzten, fahlen und öden Speisesaal aus waren sie auf die Terrasse getreten, die den Blick nach dem Park erlaubte und in dem Grüne wuchernden Friedheden vergraben lag.

"Wüschen Sie zunächst den Park besichtigen?" fragte Joachim. "Er dürfte Ihnen gefallen. Hesselvörde und Umgegend hat etwas gleich Schönnes nicht aufzuweisen."

"Ich glaub's, lieber Herr von Brandt. Aber jeden möchte ich ihm trotzdem nicht. Ich möchte mir überhaupt nichts mehr ansehen."

"Hesselvörde gefällt Ihnen also nicht, wollen Sie sagen?"

Ein gequälter Zug lief um Joachims Mund und eine merkliche Niedergeschlagenheit sprach aus seiner Stimme.

"Nun, es ist zwar kein Ausbund an landschaftlicher Schönheit, aber es hat doch seine Reize heimlicher Art... Wissen Sie, unfernein vom Asphalt gefüllt schließlich alles, was 'bißigen Grün und in Stückchen Stille aufzuweisen hat. Und wirklich, Hesselvörde ist so übel nicht. Rauhen möchte ich es aber doch nicht."

Joachim ließ den Kopf sinken und seufzte. "Ich wußte es," sagte er dumpf.

Burmann legte seine Rechte auf Joachims Schulter. "Lassen Sie mich ganz offen sein: Ich bin mit dieser Ansicht heute morgen von Berlin abgefahren. Es wäre wirklich eine Toreheit, sich der Morotte meiner Tochter zuliebe, ein Gut auf den Hals zu laden — ob es Hesselvörde oder sonstwie heißt und in Hannover oder an der russischen Grenze liegt —, um es dann über kurz oder lang wieder verkaufen zu müssen, wenn eine Morotte die andere abläßt. Und meine Fahrt heute sollte eigentlich den Zweck haben, meine Tochter zu beruhigen. Ich hätte ihr bei meiner Rückkehr gefragt: es ist wirklich etwas, dies Hesselvörde, das nicht passt. Nun bin ich aber plötzlich auf einen Ausweg verfallen."

Burmann holte in seiner beweglichen Art ein paar Male über die Terrasse und blieb nach einer kurzen Linksschwung vor Joachim stehen.

"Es kommt natürlich darauf an, ob Sie damit einverstanden sind. Wenn ich Ihnen also einen Vorschlag machen dürfte?"

"Bitte sehr!" Joachim lehnte sich gegen die Sandsteinbalustrade und sah gespannt in Burmanns lebhaft gezeichnetes Gesicht. "Es ist kurz und bündig dies: Ich übernehme einen Teil Ihrer Hypothekenverbindlichkeiten mit einer vorläufigen Unentbehrlichkeit auf zehn Jahre gegen einen Zins von drei auf Hundert, und Sie... ja, das läßt sich so geschäftlich klar und einfach nicht sagen. Dafür ich Ihre werte Person bei der Gegenleistung mal völlig auszahlen?"

Joachim nickte mechanisch. Er verstand Burmann nicht.

Schön. Und Ihre verehrtes Fräulein Tante ist so liebenswürdig, meine Tochter als eine Erholungsbedürftige für eine längere oder kürzere Zeit, je nachdem die Stimmung

meiner Tochter das entscheidet, hier in Hesselvörde unter ihren Schutz zu nehmen... Ich meine, mit dieser Lösung würde uns beiden geholfen sein, oder sind Sie gegenseitiger Ansicht? Ich glaube Sie nicht einverstanden zu seien?"

Joachim richtete sich rudartig auf. Er war völlig überrascht. Die unerwartete Aussicht auf ein doppeltes Glück machte ihn wütend. Er war so betäubt, daß er zuerst fragen mußte, um sich zurechtzufinden...

"Ja, aber natürlich, Herr von Brandt. Ich kantere Ihre Hypothekenverbindlichkeiten, Hesselvörde bleibt Ihr Besitz und Sie nehmen meine Tochter so gewissermaßen als Aurgut in Ihr Haus. Seitdem ich weiß, daß Fräulein von Eberts ihm als Repräsentantin vorsteht, habe ich einen so prächtig einfachen Weg zur Lösung. Dass ich nicht einsiehe, warum wir ihn nicht gehen sollen. Also nicht wahr: unter der Voraussetzung, die Zustimmung Fräulein von Eberts zu erhalten, sind Sie einverstanden..."

Joachims Stimme schwankte. "Ich hätte an eine für mich derartig glückliche Wendung des Geistes nicht zu denken gewagt. Wie soll ich Ihnen Ihr Entgegenkommen danken? Ich stehe ziellos in Ihrer Schuld, Herr Burmann."

"Ach, nicht doch!" wehrte der Kommerzienrat lächelnd ab. "Sie übernehmen ja Gegenleistungen. Schließlich gar nicht geringe. Denn ich sage Ihnen das in aller Ehrlichkeit vorweg: meine Tochter ist ein schwer zu nehmendes, häufig exzentrisches Wesen, das Ihnen Unruhe in Ihr stills Haus bringen wird."

Joachim lächelte verloren zu den sommerlichen Wipfeln der Parkbäume hinüber, die weißen, lichten, blättrig geformten Wolken nachträumten, hoch über ihnen in klarer, reiner Weite, und dachte an sein Erlebnis gelegentlich des Wartens in dem stillen Zimmer mit dem Bilde des wildbewegten Meeres an der Wand... Sah das schöne Gesicht. Hörte die weiche Stimme... Mit diesem Weinen Unruhe in sein Haus?... O nein! Einmal ganz anderes... Das Glück in Person...

Sein Lächeln vertiefte sich zu klarem Schein. Er wandte sein Gesicht Burmann zu. "Mein Haus wartet auf einen lieben Gast, Herr Kommerzienrat."

Burmann hob die Schulter und krauste die Stirn. Tante Malve hatte natürlich gar nichts einzubringen. Sie gab ihre Zustimmung mit einer Bereitwilligkeit, die Burmann entzückte.

Man vereinbarte, daß Edith schon in der nächsten Woche nach Hesselvörde kommen solle und schied mit dem Bemühen, daß die Dinge sich zu einer allgemeine beklagenden Lösung hinfanden hoffen.

Am liebsten war dies Gefühl bei Joachim. Er glaubte sich aus lastender Dunkelheit plötzlich in helles, warmes Licht versetzt und empfand starke Freude am Leben.

Ja, nun wurde es wieder hell in Hesselvörde. Glücklich hell...

### 4. Kapitel

Der warme Tag lachte. Von den Dammwiesen her, wo die buschigen Dickköpfe des weißen Kieses in dichter Fülle den Grundton der Farbung angaben und ihr zarter, filigraner Duft atmeten, kam ein leiser Luststrom. Er sandte die Rosenbette vor dem Hesselvörder Herrenhaus in reichen zweiten Blüten und brachte den leuchtenden Kleiden heimliche Grüße von den bestellenden Genossinnen drüber auf der Wiese.

Wanden von ihnen die legten. Dann Joachim von Brandt schritt an den Reihen der prächtigen Hochstämme, die die Namen schöner Frauen und kluger Männer trugen, fuchsend hinauf und hinab und ordnete die Schönheiten der Schönheit zu einem Strauß für die heute zu erwartende neue Haugenzug... Zwei Zimmer standen für sie bereit. Joachim hatte sie fast neu eingerichtet und eine verhältnismäßig hohe Summe darauf verwendet, um alles so schön wie möglich zu bekommen. Tante Malve war diese "Verzierung" nicht recht gewesen und sie hatte gemeint, es ginge auch ohne die Neuanfassungen. Da stande in dem einen Greenzimmer des Sojas mit dem hellengelblichen Kattunüberzug, in dem andern der dunkle Tisch und das lilaengelbliche Himmelbett. Auch waren gute, gebogene Kleiderständer und ehrwürdige Truhen in genügender Zahl vorhanden, so daß man ganz gut einige abgeben könnte...

Aber Joachim hatte entschieden abgewehrt. "Nein, los nur, Tante Malve!" hatte er gelöst. "Ich bin es Burmann schuldig, seiner Tochter den Zu-enthalten so anzugeben wie möglich zu machen. Ohne ihn liegen wir nun bald irgendwo auf der Straße und wir hätten weder das kostbare Soja noch das anderes Gerät."

In Wirklichkeit hatte er nie an Burmann gedacht, wenn er so geplaudert. Nur immer das schöne Frauenantlitz, das er in der Erinnerung trug, hatte bestimmt auf ihn eingewirkt.

Und Tante Malve hatte endlich lippenschüttelnd geschwieg.

Diese Nosen, die er schnitt, würden ihr beim Eintritt in ihr Wohnzimmer grüßend entgegenleuchten. Ihr feiner Willomm blickte. In die Höhe, schlante Wale gestellt, musteten diese halberlossenen Knospen in den zarten Farben zwischen dem matten Rosa und dem hellen Gelb eine Wirkung von hoher Schönheit abgeben.

Und das mußte auch so sein. Denn Schönheit würde sich über die durenen Kleide neigen. Solche sie etwas finden, das nicht schön war?

Joachim hätte der Erwarteten zu Ehren das ganze schlichte Herrenhaus am liebsten von Grund auf umgestaltet, Prunkgemächer geschaffen und weite, köstliche Hallen, in denen es springende Wasser und fremdländische Gewächse mit Wohlgerüchen und Farbenpracht gab. Es wäre ihm nichts so kostbar gewesen. Eine heimliche Lust, mit vollen Händen auszustreuen, war über den sonst so sparsamen Mann gekommen. Und das konservative Element in ihm war geneigt, mit dem nach Ummordungen und Neuerungen strebenden, plötzlich in ihm erwachten Begeisterung einen Kampf zu führen, der sich wohl zum Siege des letzteren geneigt hätte, wenn Joachim von Brandt einen weniger leeren Geldbeutel sein eigen genannt.

Der bestimmte, daß mit Ausnahme der beiden Zimmer alles beim alten blieb. Sogar einen neuen Wagen hatte sich der Hesselvörder Herr verknöpft müssen. Aber eine Girlande aus Tannengrün schmückte in lieblicher Umrahmung den Eingang zum Hause, und die Außentür hatte hinter Bauch heute besonders lorgmäßig hart anmachen müssen. Es sah wunderschön glatt aus. Der Erzähler dieser Sauberkeit hatte erklärt: "Wie's Tannenzweig, so alaktiv!"

Vor einer Stunde war er nach Überseit zur Bahn gefahren. Denn Fräulein Burmann besaß eine Schiene vor der Benutzung des Automobils, wie ihr Vater geschrieben. Sie zog die Bahnfahrt vor und würde mit dem zweijährigen Juge in Überseit eintreffen. Bis dahin reiste sie in Belebung.

Einlösung der sogenannten Reparationsabschöpfung ist, wie wir auf Grund amtlicher Mitteilungen melden können, vom 31. März bis zum 31. Dezember 1924 verlängert worden.

Der Fünfzehnerausschuss des Reichstags nimmt am Dienstag, den 15. Januar, seine Arbeiten nach der Pause wieder auf. Auf der Tagessitzung der Sitzung steht ein Verordnungsentwurf über Änderung des Gesetzes zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, über gemischte Schiedsgerichtshilfe und die Vollstreckung ausländischer Urteile; ferner ein Verordnungsentwurf zur Erhaltung des Reichsgerichts sowie ein Verordnungsentwurf über das Verfahren in Rechtsachen, ferner ein Verordnungsentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über Bewährung einer Entschädigung an verletzte Bevölkerung und von Vermissten bei Wohnungswechsel am Orte und endlich ein Antrag, den die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten eingereicht haben, der die Aufhebung der Verordnung über Krankenhilfe und Krankenfassen verlangt.

Über die nächste Plenarsitzung des Reichstags ist noch keine Bestimmung getroffen worden. Der Präsident hat, wie bereits gemeldet, seine Entschließung darüber, ob er schon vor Ende dieses Monats den Reichstag berufen wird, davon abhängig gemacht, ob eine Mehrheit der Traditionen die frühere Einberufung wünscht. Zunächst werden sich die Sozialdemokraten damit beschäftigen; die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist für Donnerstag, den 17. da. Mts., zu einer Sitzung berufen worden.

Vontrige Zusammenstöße mit Kommunisten in Hamburg. Die Kommunistische Partei hatte für den gestrigen Tag eine Viehmarktfeier geplant, die am Revolutionsdenkmal auf dem Ohlsdorfer Friedhof stattfinden sollte. Der Kommunistenführer Uebahn, der im Verbot steht, die November-Unterwerke in Hamburg geleitet zu haben, hielt zur Feier des Tages an die Menge eine Ansprache. Als er den Friedhof verließ, wurde er verhaftet. Die Polizei, die von der Menge bedrängt wurde, machte von der Schußwaffe Gebrauch. Eine Person wurde getötet und zwei verwundet.

Das Urteil im Frankfurter Kommunistenprozeß. Der Prozeß gegen die proletarischen Hunderttausenden wurde am Sonnabend in später Nachtrüste nach fünfjähriger Verhandlung zu Ende geführt und das Urteil gefällt. Gegen 11 Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von 7 Monaten bis zu 2½ Jahren verhängt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Der bayerische Wahltermin. Die Neuwahlen zum bayerischen Landtag werden nunmehr für Ende Februar oder Anfang März erwartet. In diesem Falle dürfte die Aktion der bayerischen Volkspartei auf Einleitung eines Volksbeschusses unfehlbar werden.

Der Zusammenschluß der Postchafferkonferenz. Die Postchafferkonferenz wird dieser Tage zusammengetreten, um die Antwort der Reichsregierung betreffend die Rücknahme der Militärkontrollen anstellen und diese eventuell sofort zu beantworten. Es steht noch nicht fest, ob eine ordentliche oder eine außerordentliche Sitzung abgehalten werden soll.

Eisenbahnstreik in England. Der Sekretär des englischen Automobilistenverbands, Herr Bromley, hat eine Erklärung vorgelesen, wonach der Eisenbahnerstreik unvermeidlich ist und ohne vorhergehende Verabsichtung des Publikums erklärt werden wird.

Begegnung zwischen Hanneken und zehn britischen Industriellen. Am Sonnabend hat in Düsseldorf eine wichtige Begegnung zwischen Herrn Hanneken und den Herren Stynes, Oldauer und anderen deutschen Industriellen andererseits stattgefunden. Es wurde über die Ausführungsbestimmungen des Abkommen vom 24. November verhandelt. Nach längeren Verhandlungen wurde einstimmig von den Anwesenden beschlossen, daß die Kohlensteuer auf ihrer bestehenden Höhe bleibe sollen.

Die neue Fernmelde-Straße München-Berlin. Die Arbeit an der Fernmeldestraße München-Berlin-Ruitenberg-Leipzig-Berlin sind sowohl fortgeschritten, daß bereits Verhandlungen zwischen den beiden unterirdischen Fernmeldestrichen wie für Handel, Industrie und Presse von großer Bedeutung sein, weil sie den Telefonverkehr von den Witterungseinflüssen unabhängig macht.

Die Versuchsstabelleneitung für Wettbewerb Hamburg-München eröffnet. Im Anschluß an einen großzügigen Vortrag des Ministerialrates Kremer über das internationale Fernsprechwesen der im bayerischen Postministerium vor 300 Mitgliedern und Gästen des elekrotechnischen Vereins abgehalten wurde, ist, wie die Hamburger Nachrichten melden, Freitag die Versuchsstabelleneitung für Wettbewerb zwischen Hamburg und München eröffnet worden. In Hamburg wohnte der Vorstand des elekrotechnischen Vereins dem Abschluß dieser großen Tat deutscher Elektrotechnik bei. Für ihn sprach Postrat Kuhlmann von der Oberpostdirektion Hamburg die Begrüßungsworte. Nach der Antwort Münchens, die glänzend verstanden wurde, bestandete in Hamburg Gräfin Leit den ersten Satz des Deutschlandblades, der durch laute Sprache nach München übermittelt wurde. Der Beifall bewies, daß auch dieser Versuch gegliedert war.

### Amerikanischer Weizenüberschub und deutsche Lebensmittelkredite.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben eine große Sorge. Sie erzielten im Weizen. Vor einiger Zeit haben aus diesem Grunde eine Reihe amerikanischer Zeitungen allen Ernstes den Vorschlag gemacht, jeder Patriot solle morgens, mittags und abends ein Butterbrot mehr verzehren, um diesem Überstande abzuhelfen. In Deutschland verbürgten inzwischen Hunderttausende von Menschen, und die verantwortlichen Stellen wissen nicht wie sie die Lücke ausfüllen sollen, die zwischen den Erringen zweier Richten nur einmal in der Endigung der Bevölkerung besteht. Von den sechs Millionen Farmen in den Vereinigten Staaten ist nicht als ein Drittel fast ausgleichlich mit Weizenernte beschäftigt. Trotz erheblichen Preissturzes ist das an Kaufkraft geschwächte Europa nicht mehr in der Lage, den Amerikanern ihren Weizenüberschub abzunehmen. Außerdem verdrängt die Weizenernte aus Indien, Argentinien und Kanada immer mehr aus den Vereinigten Staaten. Im Jahre 1922 haben Deutschland, England, Italien, Belgien und Holland nur angefaßt die Hälfte der Weizenernte vom Vorjahr aus den Vereinigten Staaten eingeführt. Um stärkeren ist die Weizenernte in Deutschland gelungen. Das Anwachsen der Preise veranlaßt, so daß ein Bushel (= 36 Liter) heute weniger als einen Dollar kostet, während der Herstellungspreis für den Farmer etwa 1,20 bis 1,80 Dollar beträgt. Im kommenden Mai rechnet man mit einem unterwertigen Lebensmittel von über 100 Millionen Bushels. Deutlich und könnte mit Leichtigkeit den Vereinigten Staaten die Hälfte dieser Menge abnehmen, wenn es Geld, d. h. Kredite dafür befähige. Infolge dieser Verhältnisse läßt es sich verstecken, daß in den Vereinigten Staaten nicht aus höchsterliebe, sondern aus eisemtem Interesse, die Regierung für Gewährung des Kredite sehr groß ist. Es ist zum Vorteil beider Länder zu wünschen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die in dieser Hinsicht bestehenden Widerstände der Reparationskommission besiegt

oder auch über die Reparationskommission hinweg mit Deutschland zu einer unmittelbaren Einigung kommt.

### Die englische Flottenpolitik.

Vor dem Kriege stand die internationale Kriegsschlachtenpolitik unter dem Gesichtspunkt des Kampfes zwischen Großbritannien und Spanien. Keiner neue Erfolg auf der einen Seite zog in kurzer Zeit einen Gegengang auf der anderen Seite nach sich. Während des Krieges hat sich infolge der Schaffung der Unterseeboote dieser Kampf auf Angreif und Abwehr im U-Bootkrieg zugekehrt. Natürlich nun hat der höchste Offizier der englischen Flotte, Admiral Lord Beatty in der Londoner Guildhall eine bedeutende Rede gehalten, in der er zum Ausdruck brachte, daß im Wettkampf zwischen U-Boot und Abwehrmittel so große Fortschritte erzielt worden sind, daß die Abwehr die Wirkungs möglichkeiten der U-Boote bereits überholte hat. Auch gegen Luftangriffe ist der Panzerkampf sehr verstärkt worden, ferner hat die Abwehrartillerie gegen Flieger so bedeutende Fortschritte gemacht, daß Lord Beatty auch hier sehr außerordentlich ist. Die Gegenoffensive der Luftstreitkräfte ist im Zusammenwirken mit der Kampfflotte so vollkommen, daß die englischen Flottenkräfte auch hier sich sehr sicher fühlen. Die Rude des Admirals ist eine Amtswort, die die sehr starken Erfolge, die in der englischen Seefahrtlichkeit in letzter Zeit im wachsenden Maße gedacht werden und im Gegenzug zur französischen Marine hat die englische Schiffsmarine in diesem Budgetjahr auf den U-Bootbau so gut wie gar keinen Wert gezeigt. Auch auf den Konferenzen des Reichsverteidigungsausschusses sowie auf den letzten Reichskonferenzen kam englischerseits die Aufstellung zum Ausdruck, daß das Großkampfschliff nach wie vor der Schwerpunkt in der Verbündung der britischen Weltmacht ist.

Endlich ergriß der Chefredakteur Udermann,stellvertreter Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse, das Wort über die Not der deutschen Presse und der deutschen Redakteure.

Im Namen der ausländischen Journalisten dankte der Holländer Blokland für die der Auslandsprese bereiteten Ehren und versicherte, daß sie, was an ihnen liege, tun würden, um die Wahrheit über die Zustände in Deutschland, insbesondere in Sachsen, sowie über die Lage der Bevölkerung zu verbreiten.

Mit einem Schluswort des Vorsitzenden des Bundesverbandes der Sächsischen Presse Dr. Bianc stand die bedeutende Kundgebung ihr Ende. Die ausländischen Pressevertreter gaben sich darauf mit ihren Damen nach dem Hotel Bellevue zu einem vom Verband Sächsischer Industrieller veranstalteten Frühstück.

### Zur Geburt des Rentenpennigs.

Der Rentenpennig ist, wie auch das Präzesschein auf seiner Reversseite klipp und klar nachzuweisen, bereits in dem glücklich nun hinter uns liegenden Jahre 1923 geboren. Zu Gesicht bekommen haben ihn allerdings noch nicht als zu viele deutsche Volksgenossen und nur zuwenig hört man davon, daß bei manchen unserer lieben Mitbürger, der zum Weihnachtsmann ancheinend besonders gute Erinnerungen unterhält, ein oder mehrere blanke Exemplare dieses neuesten oder "Glückspennige" gleichsam als eine wehmütige Erinnerung an längst verlorene Kinderzeit dem weihnachtlichen Gabenstock zu beiseitegelegt haben sollen. Wie dem auch sei, der Rentenpennig wird in österrätscher Zeit im öffentlichen Leben auftreten und man sollte ihm seineßfalls das Schickl etwas bedenken, daß nach dem Erstenkrieg nur noch in Märkthandlungen oder Marktämmlungen zu bewundernden Aluminium-Marken oder seiner geringwertigeren Vorgänger aus gleichen Material hergestellt, die der Weltkrieg gab. Der Rentenpennig gehört in den Bereich, denn er hat als derzeitig einziges geistliches Hartgold als Zeichenmarke der Rentenmark, die sich während der nun vergangenen acht Wochen ihres Bestehens durchaus bewährt hat, einen wichtigen ökonomischen Zweck zu erfüllen. Darüber hinaus darf uns der Rentenpennig und seine höherwertigen Brüder (2, 5, 10 und 50) in ihrem schmalen Gewande auch als eine Art Symbol für unseren beginnenden Wiederaufbau gelten. Die Einführung der Rentenmark bedeutete den ersten entschlossenen Schritt, aus eigenen Kräften den Sturz unserer Währung ins Bodenlose zu hemmen und hat die in sie gesetzten Erwartungen wohl erfüllt. Darüber haben uns die letzten Wochen auf währungspolitischem Gebiete eine Blühpause geschenkt, die es uns ermöglichte, wieder ein wenig Atem zu holen. Es wäre jedoch nichts würdevoller, als sich nunmehr in beruhigtem Optimismus wieder zu wenden. Es gilt vielmehr jetzt, die Rentenmark, von der wirtschaftlichen Seite her zu untermauern, was nur durch ständige Anspannung der Erzeugung in Verbindung mit freiem Export zu erreichen ist. Gerade in der Wirtschaft müssen wir den Mut haben, nicht an äußeren Meermalen zu luxieren, sondern so bitter es auch den einzelnen sein mag, bei Bericht auf liebgewordene Gewohnheiten, dingende Arbeit zum Lebensgrundstock zu machen. Von diesen Geschäftspunkten aus müssen wir uns leiten lassen, wenn wir auf den schweren Weg durch das vor uns liegende Jahr unbedingt von allen äußeren und inneren Einflüssen vorwärts schreiten wollen. Auch die Rentenmark und mit ihr der Rentenpennig sind ihrer ganzen Natur nach eine politische Lösung. Die unserer Wirtschaft Gefüngte verhängt endgültige Lösung durch eine Goldnotenbank wird nach wie vor fristig erfordert.

Für uns alle aber soll für die Folgezeit bei all unseren Handeln, dem furchtbaren Ernst unserer Lage entsprechend, ein altes Sprichwort in neuem Gewande zum Leitfaden dienen: Wer den Rentenpennig nicht ehrt, — ist die Goldmark nicht wert.

### Börsenwirtschaftliches.

Herabsetzung der Hobokenpreise. WTB meldet: Von beteiligter Seite werden zu der Frage der Herabsetzung der Hobokenpreise nachstehende Ausführungen gemacht: Die Mitteilung, wonach der Hobokenverband die Hobokenpreise entsprechend den verdienten Marktverhältnissen herabgesetzt habe, ist irreführbar. Die früheren Preise berechneten sich auf Basis 1 Goldmark = 1 Pfund Sterling. Bei der Disparität des Pfund Sterling ergab sich daraus ein tatsächlicher Goldmarkpreis, der um 11,1% unter dem Rentenpreis lag. Die neuen Preise sind basiert auf 1 Goldmark = 7% Dollar. Hierdurch ist also die Disparität herausgebracht. Wenn nun der Kaufpreis für Hammat, wie es geschehen ist, von 118 Mark auf 105 Mark gesenkt wurde, so bedeutet diese Rendierung keine Erhöhung, sondern wegen der bei dem früheren Preis von 118 Mark einzurechnenden Disparität eine Erhöhung von 104,50 Mark auf 105 Mark. Bei den übrigen Hobokensorten ist zwar eine tatsächliche Preissenkung eingetreten, jedoch sind überall von der prozentualen Auswirkung 11,1% abhängig. Der dann verbleibende Rest ist so gering, daß er als den jetzigen Verhältnissen genügend keineswegs angegeben werden kann. Dazu kommt, daß die einige Hüttenwerke neue Aufpreise festgesetzt wurden, die die an sich geringe Erhöhung für einige Hobokensorten noch weiter vermindern, und daß durch Wahl einer neuen Praktik auch der verbleibende Rest durch die für eine große Zahl der Verbraucher erhöhte Preise fast ganz aufgesetzert wird.

### Turnen, Sport und Spiel.

Handball im Allgemeinen Turnverein Niesa. Gestern gelang es der 2. Mannschaft des Allgemeinen Turnvereins Niesa über die gleiche Elf des Allgemeinen Turnvereins Dresden-Wilsdruff mit 2:1 Sieger zu bleiben. Das Spiel wurde trotz des glatten Bodens bis zum Schluß flott durchgeführt und konnte Niesa in der 1. Halbzeit nach leichter Überlegenheit 2 Tore erzielen. Nach Halbzeit drängten die Gäste tüchtig auf, konnten es aber nur zum wohlverdienten Ehrentor bringen.

Verein für Bewegungsspiele Niesa - Gröba e. V. Am vergangenen Sonntag weilt die 1. Elf in Oschatz und hatte dort die 1. Elf des dortigen Sportvereins als Gegner. Resultat 6:6 (2:6) für Oschatz. WTB hat Unruhe und verlegt das Spiel sofort in die gegnerische Hütte, aber leider ohne Erfolg. Oschatz erzielte nach prachtvollem Lauf des Rechtsaußen das 1. Tor. In der 10. Minute gleich Börner unthalbar aus. Nachdem dreht Oschatz tüchtig auf und kann hintereinander 5 weitere Tore aufbauen. Den blauweißen glückt die zur Halbzeit nur noch ein Erfolg. Nach der Halbzeit ein anderes Bild, WTB hat etwas mehr vom Spiel und kann noch viermal einspielen. — WTB 3. gegen Mühlberg 2. und 3. kombiniert 4:2 (0:2).

Der Fußball-Kändlerkampf zwischen Deutschland und Österreich, der am Sonntag in Nürnberg vor 20000 Zuschauern stattfand, endete mit dem Siege der Deutschen Mannschaft mit 4:3.